

Alles zwischen Himmel und Hölle

Von abgemeldet

Kapitel 1: Die Erste Begegnung

Die Erste Begegnung

Ein sonniger Tag irgendwo in einem Land ... vermutlich Deutschland ... Ein kleines Dorf, dünn besiedelt. Deymian wandert dort eine Straße entlang weil er einen Geruch vernimmt, einen Geruch der ihn an etwas erinnert. Langsam ziehen Wolken auf und es setzt auch ein sanfter Regen ein der es schwer macht dem Geruch noch so einfach zu folgen worauf hin er beginnt zu rennen. Der Geruch führt ihn zu einer kleinen Gaststätte die er betritt. Als er eintritt fallen ihm 16 Stimmen ins Ohr woraufhin er sich umsieht. Der Geruch des Alkohols steigt ihm tief in die Nase. Das Parfüm welches er von irgendwoher kennt, kam ihm immer näher. Es war eine junge, attraktive Frau zu der es ihn hinzog. Er wirft einen flüchtigen Blick auf sie und nimmt einen Tisch weiter Platz. Er bestellt sich etwas zu Essen. Während des Essens konzentriert er seine Gedanken darauf, heraus zu bekommen woher er nur den Geruch dieser Frau kennt. Er spürt das sich die Luft verändert, sie wird immer schwerer und schmutziger. Er spürt das sich etwas nähert, irgendetwas was ihm einen Schauer über den Rücken jagt. Die Tür der Gaststätte öffnet sich und es tritt ein junger Mann ein. Deymian richtet seinen Blick auf den eben eingetretenen Herren, mustert ihn kurz. Von kräftiger Statur und in einem dunklen Mantel eingehüllt setzt er sich an den Tresen der sich vorn befindenden Bar.

Er dreht sich zu seinem Teller um wobei er einen Blick von der jungen Frau aufnimmt die ihn wiederum mustert. "Gibt es ein Problem wertefrau?", fragte er sie schüchtern. "Es wird vielleicht gleich eines geben!".

Der junge Mann kommt auf die junge Frau zu und nimmt ihr gegenüber Platz.

"Sie stechen einem förmig ins Auge". "Passen sie auf, nicht das ich Ihnen noch die Augen extrahiere!". Der junge Mann, unbeeindruckt von den Worten der Frau, macht weiter.

"Wenn ich sie so sehe muss ich doch einfach gestehen das sie atemberaubend aussehen!", daraufhin erwidert die Frau: "Sie atmen aber doch noch immer, ich hasse es wenn Männer lügen um eine Frau zu bezirzen. Seien sie doch einfach so wie der Jüngling hier neben mir und verstummen Sie aufgrund meiner Schönheit"

Deymian wirft beiden einen flüchtigen Blick zu, beginnt wieder zu essen und bemerkt auf einmal das seine Hand beginnt zu bluten. Der muskulöse Kerl wirft ihm einen Blick entgegen als wenn er wollte das Deymian sofort hier am Boden sterben soll. Er erkundigt sich nach einer Toilette und begibt sich dort hin um die Blutung zu stillen. Ein kleiner Riss in seiner Hand? Das Blut befindet sich auf seiner linken Hand, er wischt es weg und es erscheint wiederum neues. Es hört nicht auf. Der Fremde betritt die

Toilette. "Ist denn alles in Ordnung?", "Es ist nur ein Kratzer, danke der Nachfrage!". In jenem Moment wurde die Luft rapide stickig und warm. "Auch mit kleinen Wunden sollte man nicht Spaß machen, wie wäre es wenn ich Ihnen etwas im Umgang mit solch kleinen Wunden beibringe?". "Ich wäre ihnen sehr verbunden wenn Sie mich nicht so anstarren würden". Erwiderte Deymian auf seine Worte.

Deymian verlässt die Toilette und will auch die Gaststätte verlassen als ihm der Mann hinterher schreit: "Nicht so schnell mein kleiner möchtegern Teufel!". Alle Blicke richten sich auf ihn bis auf den der jungen Frau, dann tritt er aus. Er vernimmt einen lauten Knall, dreht sich um und er sieht wie der junge Mann dort steht, die ganze Hausfront zerrissen und ihm in die Augen blickend. "Du bist es, der aus der Prophezeiung. Gib mir die Chance und kämpf mit mir Bleeriar. Mein Name ist Darul, lass uns beginnen".

Bleeriar? Was zum ...?

Nach diesen Worten muss er mit ansehen wie Darul seinen Mantel weg schleudert, ihm 2 Schwingen aus dem Rücken hervorstoßen, er anfängt zu glühen und sein Körper wächst. Darul pumpt sich auf und lässt sein Skelett durch seinen gesamten Oberkörper ragen. Er zieht aus seinem Körper eine riesige Streitaxt, sie hat eine rot-braun glimmende Schneide!

In einer seitlichen Gasse sieht er die Frau stehen die sich entspannt dem Geschehen widmet.

"Fangen wir an!"

Es beginnt, rennt mit einem hohen Tempo auf Deymian zu und will ihn mit der Axt attackieren.

Was ist das alles, was geschieht hier? Was tue ich hier? Warum will er mit mir kämpfen? Wer oder was ist er?

"Ich habe Angst! Was willst du von mir?", dann hört er eine sehr leise Stimme:

"Schrei..., Schrei mein Liebster". Seine Augen beginnen sich zu leeren, ein Wind zieht auf und bildet einen kleinen Wirbel um ihn. Er stößt einen Schrei aus der alles erzittern lässt und Darul dazu zwingt seinen Angriff abubrechen. Somit muss er nun auch mit ansehen wie Deymian seine Kraft entfaltet. Sein Mantel wird von der Wucht weggeschleudert mit der er seine Schwingen ausbreitet, das Adrenalin schießt durch seine Gefäße. Seine Augen erflammen im Fegefeuer bevor seine Haare diese bedecken und sich sein ganzer Kopf verändert. Er beginnt zu wachsen, seine dünnen Arme, sein Oberkörper und seine Beine bilden Muskeln hervor die den Körper anspannen lassen. Seine Jeans wandelt sich um zu Stiefeln. Er schlägt die Flügel auf den Rücken und verharrt still schweigend, während sich das Schwert des Engels aus dem Rücken hervorbildet, sein Hemd sich umformt, sein Brustkorb beginnt zu leuchten und seine Rüstung erscheint.

"Endlich zeigst du deine wahre Gestalt, den wahren Bleeriar, nicht diese wertlose Menschenhülle. Lass uns beginnen", dies sind die letzten Worte von Darul bevor Bleeriar beginnt seine Augen auf ihn zu richten. Er beginnt seinen Angriff, rennt auf Darul zu, holt zum Schlag aus und befördert diesen zu Boden. In seelischer Ruhe und Gelassenheit geht er weiter und lässt ihn am Boden liegen. Unwissend, in der

Annahme Darul sei bezwungen, wird er von hinten angegriffen und ebenfalls zu Boden gestreckt. Getrieben von den Schmerzen schwingt sich Bleeriar in die Luft und startet erneut einen Angriff. Darul wird durch die Wucht des herabstürmenden Angriffs durch die naheliegenden Hauswände geschossen. Wieder am Boden angekommen sieht er sich seinen Gegner an.

"So wirst du mich niemals bezwingen können Bleeriar", er kommt aus den Trümmern der Häuser heraus, richtet erst einmal sein Genick und legt die Axt ab. Es entfacht ein Minuten langer Kampf zwischen den beiden ohne jegliche Waffen. Nach einiger Zeit und einem mächtigen Tritt, durch 3 Häuser hindurch, liegt Bleeriar am Boden.

"Lass es uns endlich beenden, zieh dein Schwert!". Daraufhin berührt er das Schwert in seinem Rücken, jedoch ...

*Ich kann dieses Schwert nicht herausziehen oder gar benutzen. Aber habe ich denn eine andere Wahl? *

Wieder spricht die leise Stimme zu Ihm: "Dein Blut, in deiner Hand, dort ist es. Zieh es heraus, dein Schwert". Ohne zu zögern reißt er sich die Hand mit seiner Klaue auf und das Blut kommt herausgeschossen. Das vor Ihm liegende Blut formt sich zu einem großen Schwert wobei sich das Blut noch immer zu bewegen scheint. Er greift danach. Es überkommt ihn ein starker Blutdurst und es erscheint ihm ein Bild vor Augen. Auf dem Bild sieht er sich vor einem großen Palast stehen welchen er betritt. Dort erscheint Ihm ein Priester in schwarzem Gewand der Ihm das Schwert überreichte. Es erklingt die Stimme von Darul: "Der nächste Angriff wird entscheiden" und er nimmt seine Axt wieder auf. Ein teuflisches Grinsen macht sich in Bleeriar's Gesicht breit, er beginnt zu laufen, wird schneller, beginnt zu rennen und stößt kurz vor Darul einen Schrei aus:

"Kennst du den Tanz des Blutes?"

Bleeriar beginnt aus beiden Händen zu bluten ebenso wie die Eingravierungen in dem Schwert welches beginnt selbständig, dennoch in Kombination mit ihm zu agieren. Aus dem einem Angriff entfaltet sich ein lang erstreckender Sequenz von Hieben bei dem Darul erfolgreich das Schwert Bleeriar's und dessen Angriffe abwehren kann. Er fügt dem Schwert und auch Bleeriar selbst erhebliche Schäden zu. Zu Boden gestreckt kniet sich Bleeriar mit dem Schwert in der Hand vor Darul und fängt an zu lachen.

"Warum lachst du?", "Du kennst Ihn also nicht, den Tanz des Blutes? Sieh dich mal um, wo ist denn all das Blut das ich verloren habe?" fragt er Darul mit einem überaus gehässigen Grinsen. "Was soll der Mist?" Darul holt mit seiner Axt zum Schlag aus und hört wie Bleeriar noch zu Ihm sagt: "Richte deinen Blick zum Himmel, dort erscheint deine Erlösung".

Darul richtet daraufhin seinen Blick zum Himmel hinauf und sieht dort erst einen kleinen Punkt, er wird größer, größer, er erkennt das es rot ist, erkennt einen Umriss. Es erklingt ein Schrei aus dem Himmel. Eine Sekunde später erkennt er was es ist. Es ist ein Abbild Bleeriar's was dort vom Himmel fällt, aus reinem Blut mit der selben Klinge in der Hand. Doch es ist zu spät. Der am Boden knieende Bleeriar erhebt sich und schwingt seine Klinge aufwärts und trifft sich mit der herabstürmenden Klinge des Abbilds in der Mitte von Darul's Körper und spaltet seine Axt.

"Lass dir eins gesagt sein Bleeriar. Ich bin ein Schwächling im Vergleich zu anderen. Du hast mich besiegt das heißt du bekommst meine Macht. So nimm mich bitte mit dir!".

Bleeriar wird von einer Kraft durchströmt die er die ganze Zeit bekämpfte, nun ist sie ein Teil von Ihm und das Blut Daruls ist nun auch das seine. Ihm schießen Gedanken durch den Kopf über das Führen solch riesiger zweihändiger Waffen und Bewegungsabläufe die er in diesem Moment selbst durchführt. Sie sind beide ineinander verschmolzen.

Was hat mein Name für eine Bedeutung? Wer sind diejenigen die ich bekämpfen soll? Wessen Stimme war das vorhin?

Vor der zerstörten Gaststätte sieht er die junge Frau stehen, sie verbeugt sich vor Ihm, läuft weg und lässt etwas fallen. Während Bleeriar auf dem Weg zu seinem Mantel ist legt er seine teuflische Gestalt ab. Er nimmt seinen Mantel, streift Ihn sich über und hebt auf was Sie fallen lies. Es war ein Band und ein Stück Papier: "Deymian, so ist doch dein Name ... Bleeriar ist mir lieber aber das ist nicht von Bedeutung. Ich werde dich befreien und dich wieder zu mir holen". Ihm verschwimmt die Sicht. Er geht zu Boden und hört etwas: "Rette mich Liebster ..."

Wozu hat Sie es hier gelassen, wer ist diese Frau, wessen Stimme vernehme ich dort immer wieder und vor allem... was bin ich?

Er erhebt sich wieder und setzt seinen Weg fort. Er ist auf dem Weg ins Ungewisse.

Die Reise geht weiter...